



Melanie Messer

Arm und pflegebedürftig: Konsequenzen für Pflegealltag und Partizipation in der häuslichen Versorgung

Fachforum 118

Hintergrund:

Beruflich Pflegende sind immer wieder mit der häuslichen Versorgung pflegebedürftiger Menschen konfrontiert, denen nur sehr geringe finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Im Mittelpunkt standen daher die Fragen, (1) welche besonderen Strategien die Pflegenden bei Pflegebedürftigen mit geringen finanziellen Möglichkeiten im Umgang mit ihrer gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung erleben und (2) welche Konsequenzen dies für die Partizipationsmöglichkeiten von Patienten in der ambulanten pflegerischen Versorgung hat.

Methoden:

Es erfolgte eine Sekundäranalyse von 39 problemzentrierten Experteninterviews mit beruflich Pflegenden. Diese wurden mit Pflegedienstleitungen, Qualitätsbeauftragten und/oder Gesundheits- und Krankenpflegende in der ambulanten Pflege durchgeführt. Die Datenauswertung erfolgte mittels qualitativer Inhaltsanalyse.

Ergebnisse:

Niedrige finanzielle Mittel können bereits für die Kontaktaufnahme mit einem ambulanten Pflegedienst eine Barriere sein. Bei einer Beauftragung liegt der Fokus meist auf der Vermeidung von Zuzahlungen anstatt auf einem bedarfsgerechten Zuschnitt der Versorgung. Auch zeigen sich Scham und eine große Selbstbeschränkung der Pflegebedürftigen im Alltag. Eine Einschränkung der Partizipationsmöglichkeiten findet sich bei der Auswahl von Leistungen und der Teilhabe an sozialen Aktivitäten.

Schlussfolgerung:

Die Ergebnisse liefern erste Hinweise, um die Konsequenzen von Armut im Pflegealltag zu beschreiben. Damit deuten sich erste Ansatzpunkte an, die es weiter zu untersuchen lohnt und für die Entscheidungsträger und beruflich Pflegende sensibilisiert werden sollten. So bestehen teilweise beschränkte Partizipationsmöglichkeiten und die Selbstbeschränkungen der Pflegebedürftigen können gesundheitsgefährdende Ausmaße annehmen, z.B. durch die Mehrfachverwendung von medizinischen Einwegartikeln.



ARMUT UND GESUNDHEIT 2018

Der Public Health-Kongress in Deutschland

Dienstag und Mittwoch,
20. und 21. März 2018
an der TU Berlin

Kontakt

Dr. Melanie Messer

13595 Berlin

E-Mail: messermelanie@googlemail.com